

Im Gegensatz zu den bisher genannten Werken hat die Chronik Bernolds von Konstanz nur geringe Verbreitung gefunden; um so bemerkenswerter ist es deshalb, daß bis ins 16. Jahrhundert eine Handschrift ausgerechnet in Marbach existiert zu haben scheint⁵³. Der Annalist zitiert ferner aus dem Privileg des Papstes Urban II. für den Marbacher Konvent vom Jahr 1096⁵⁴; auch wenn er dabei nicht unbedingt das Original benutzt haben muß, sondern sich einer Abschrift bedient haben kann, war eine solche wohl kaum außerhalb dieses Stiftes vorhanden. Wirklich sicher kann nur eine einzige Vorlage des Kompilators identifiziert werden, die Handschrift der *Gesta Friderici Ottos* von Freising und Rahewins. Benutzt ist nämlich eindeutig die heute noch erhaltene Marbacher Handschrift des ausgehenden 12. Jahrhunderts⁵⁵.

Viele Hinweise sind es also nicht, die uns zur Verfügung stehen, die wenigen weisen jedoch sämtlich nach Marbach. Das Bild wird freilich dadurch verzerrt, daß wir recht genaue Kenntnisse über die Bibliothek

Mit A₁ A₂ V₁ gehen die Marbacher Annalen bei Gerhard RAUSCHEN (Hg.), *Die Legende Karls des Großen im 11. und 12. Jahrhundert* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 7, 1890) S. 71, 23 i *innumeris*] *universis*; S. 73, 7 c *preliandi*] *pugnandi*; S. 73, 27 f *hastas*] fehlt; S. 85, 31 i *pars tercia*] *tercia pars*. Hinzurechnen darf man vielleicht auch S. 85, 25 g *civitates*] fehlt A₁ A₂ V₁, wo der Marbacher Annalist anscheinend die Lücke eigenständig mit *ecclesiae* ergänzt hat. Nur mit A₁ A₂ stimmt überein S. 37, 16 d *etiam*] fehlt.

53) Vgl. BLOCH, *Die elsässischen Annalen* (wie Anm. 4) S. 85 f.; bei Ian S. ROBINSON (Hg.), *Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz 1054–1100* (MGH SS rer. Germ. N. S. 14, 2001) S. 83–99 unter den Überlieferungen der Chronik nicht erwähnt.

54) JL 5629 bzw. Germ. Pont. 2, 2 S. 287 Nr. 1; MIGNE PL 151 Sp. 455 f., das Zitat über die freie Propstwahl Sp. 455 C.

55) Paris, Bibliothèque nationale, lat. 18408; vgl. dazu Franz-Josef SCHMALE (Hg.), *Bischof Otto von Freising und Rahewin. Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica* (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 17, 1965) S. 58–63; zuletzt DEUTINGER, *Rahewin* (wie Anm. 8) S. 53 f. Als Vorlage für die Marbacher Annalen wurde sie nachgewiesen von Franz-Josef SCHMALE, *Die Gesta Friderici I. imperatoris Ottos von Freising und Rahewins. Ursprüngliche Form und Überlieferung*, DA 19 (1963) S. 168–214, hier S. 175 mit Anm. 24; eine erneute Überprüfung an der Handschrift selbst bestätigt dieses Ergebnis zweifelsfrei. BLOCH, *Die elsässischen Annalen* (wie Anm. 4) S. 81 Anm. 2 konnte den Codex nicht selbst einsehen und gelangte aufgrund der ihm zur Verfügung stehenden Kollationen zu der Auffassung, eine mit der Pariser nah verwandte Handschrift sei die Vorlage gewesen.